

Koen van den Broek

Comin' Down

Eröffnung am 8. September 2011 zwischen 19 und 21 Uhr

Ausstellung vom 9. September bis zum 29. Oktober 2011

Wir freuen uns sehr, am 8. September 2011 um 19 Uhr mit *Comin' Down* unsere erste Einzelausstellung von Koen van den Broek in Berlin zu eröffnen.

Der belgische Maler Koen van den Broek (*1973 in Bree) gründet seine Arbeiten auf Fotografien, die überwiegend an der Südwestküste der USA aufgenommen werden. Oft verweisen die Titel der Gemälde auf die Orte, an denen die Fotografien geschossen wurden (zum Beispiel *Pico # 1-4* auf den Pico Boulevard, *Palisades* auf den Stadtteil Pacific Palisades, *Santa Monica*, *Barnard Way* auf eine Küstenstraße, alles in Los Angeles), gelegentlich haben sie aber auch nur beschreibende Funktion (*Comin' Down*, *Orange & Cracks*). Jedenfalls werden die Fotografien, ohne daß van den Broek ihre Komposition verändert, in Gemälde transferiert, die als Landschaften oder Städteansichten beschrieben werden können. Allerdings folgt van den Broek nicht der Tradition einer querformatigen Landschaftsmalerei, die großartige Aussichten und damit das Sublime der Natur abbildet. Vielmehr wählt er mit Bordsteinkanten, Straßenecken, Schatten oder extrem nah herangezoomten Details von Stadtansichten belanglose Orte als Sujet für seine Bilder aus und malt damit etwas, das normalerweise vernachlässigt wird. Dabei zielt er nicht auf die naturalistische Abbildung und er stellt sich auch nicht in die Tradition erzählender, figurativer Malerei. Im Gegenteil: van den Broek schneidet bzw. grenzt das eigentlich bedeutsame Sujet aus und malt etwas eigentlich bedeutungsloses, etwas im wahrsten Sinne des Wortes randständiges. Während er also zwar immer auf Dinge in unserer Welt anspielt, die dechiffrierbar und allerdings gleichzeitig ohne jede Bedeutung sind – er selber spricht von der Unmöglichkeit totaler Abstraktion –, betont er damit – auf der anderen Seite – alle malerischen Aspekte wie zum Beispiel die Farbauswahl, den Pinselstrich, den gemalten Raum gegenüber der Flachheit der Leinwand usw. Besonders deutlich wird dieser Rekurs auf die Bedingungen von Malerei dann, wenn er – wie bei der Gruppe der vier *Pico*-Bilder – **eine** Situation in Los Angeles benutzt, um mit subtilen Eingriffen vier unterschiedliche Bilder zu schaffen. Bei aller Abweichung zwischen diesen Bildern in Hinblick auf die Frage, wie viel Tiefenraum, wie viel Reduktion des Bildraumes, wie viel erzählerische Details sichtbar sind, bzw. wie viele solcher Details eliminiert worden sind, bei aller dieser Abweichung zeigen sie doch alle denselben Gullideckel und damit denselben im Grunde nichtsagenden Ort. Die Bedeutung des Bildes verlagert sich auf die malerischen, kompositionellen Möglichkeiten, die eine konkrete Situation schafft. Anders ist es bei einem Gemälde wie *Comin' Down*. Hier existiert nur das eine (Ab-)bild des auf einer Treppe liegenden Schattens. Die Treppe selbst hat van den Broek allerdings nicht mitgemalt, er hat sie entfernt und beläßt es bei dem Bild des Schattens und bezieht sich so auf abstrakte Strukturen, wie sie auch in frühen (nach 1950 entstandenen) Arbeiten Ellsworth Kellys zu finden sind. Auch bei Kelly, auf dessen Arbeiten van den Broek sich direkt bezieht, handelt es sich um Abbildungen von Schattenstrukturen, die sich auf der Wand seines Ateliers abbildeten. "Abstraktion" im eigentlich Wortsinne ist ja die Entfernung, das Abziehen von figurativer Bildinformation und diesen Vorgang, der in seinem Œuvre immer eine Rolle spielt, hat van den Broek bei *Comin' Down* wörtlich genommen.

Für weitere Informationen oder Bildmaterial, wenden Sie sich bitte an die Galerie.